

## BRONSKIS WOCHE

Wir haben eine Sommerwoche hinter uns, in der es mal wieder fast nicht geregnet hat. Obwohl der Sommer eigentlich noch nicht angefangen hat. Die Meteorologen setzen den 1. Juni für den Sommeranfang. Traditionell gilt aber der 21. Juni als solcher, der Tag der Sonnenwende. Von da an werden die Tage wieder kürzer. Dieses Datum haben wir noch vor uns. Und möglicherweise viele weitere Tage ohne ordentlich Regen. Wie das wohl weitergeht?

Das Thema beschäftigt viele Menschen, wie gleich rechts neben dieser Kolumne dokumentiert. Auch im FR-Blog wurde und wird darüber diskutiert, aufgehängt an der Debatte über die Aktionen der „Letzten Generation“. Ich habe dazu eine neue Diskussion eröffnet. Aktueller Anlass: das „Heizungsgesetz“ im Bundestag. Ich persönlich bin in einer privilegierten Situation, hier in der Offenbacher Innenstadt, wo ich lebe: Hier gibt es die Möglichkeit, an Fernwärme angeschlossen zu werden. Aber andere Menschen, vor allem auf dem Land und wenn sie in Altbauten leben, sehen Probleme auf sich zukommen. Berechtigterweise? Oder entstehen diese Probleme nur, weil Politiker schlecht kommuniziert haben?

Übrigens haben schon jetzt, obwohl der Sommer noch nicht begonnen hat, zahlreiche Pflanzen in meinem Garten Probleme. Vor zwei Jahren habe ich eine Serie im FR-Blog gemacht mit vielen Vorschlägen, was man in Sachen Garten/Balkon tun kann, um Insekten zu fördern. Jetzt, so scheint es, muss es vor allem darum gehen, blühende Pflanzen zu fördern, damit sie ihrerseits in der Lage sind, Insekten zu fördern. Das ist zweifellos ein Zukunftsthema, bei dem wir alle vielleicht mehr machen können als bisher. Dazu jetzt im FR-Blog mit einigen Fotos:

[frblog.de/garten-23](https://frblog.de/garten-23)

Wir lesen uns.

Ihr Bronski

## FR-Blog: Übles Klima

Zur Diskussion über die Aktionen der „Letzten Generation“

## Merkt es denn niemand?

Im Zusammenhang mit den Revolutionen gibt es ein Argument, das bis heute nicht vorkommt, nämlich das Ausblenden dessen, was auf die Menschheit zukommt, wenn die Erwärmung im weiter zunehmenden Ausmaß von CO<sub>2</sub>, Methan usw. weiter zunimmt. Und das wird sie. Was die Menschen dann auszuhalten haben werden, ist ungleich schlimmer als alles, was die Revolutioner tun.

Den Fossilien sowie CDU/CSU etc. ist außer „Technologieoffenheit“ bis heute noch nichts dazu eingefallen. Sie tun so, als ob es immer so weitergehen kann, was alle toll finden, aber den Nachteile das, dass es nicht stimmt. Merkt das denn keiner? Die mit viel Geld laufende Kampagne der Fossilien, immer neue Zweifel am Klimawandel zu säen, trägt offensichtlich Früchte..

Jürgen H. Winter

Diskussion: [frblog.de/razzia](https://frblog.de/razzia)

## Nur als Weltgemeinschaft haben wir eine Chance

Weltklima: „Düstere Aussichten“ und „Fehlendes Tempo“, FR-Thema und -Meinung vom 16. Juni

## Der Klimawandel ist unser gemeinsamer Feind

Unwetter, Keller und Tiefgaragen voll Wasser. Brennende Wälder in Kanada. Dürre in halb Europa und Ländern Afrikas. Stürme, Hitzerekorde. Kriege! „Stoppt die sinnlosen, zerstörerischen Kriege!“, möchte man Putin und anderen Kriegstreibern zuschreien. Schwerer zu Windrädern, Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpen!

Die größten Umweltverschmutzer und Treibhausgas-Verursacher sind die Länder des Nordens. Die meisten Menschen, die darunter leiden, leben im Süden. Ist es da noch ein Wunder, wenn die Flüchtlinge in die Länder wollen, wo sie nicht von Waffen bedroht sind, wo noch sauberes Wasser aus den Leitungen kommt? Noch!

Nur gemeinsam, nur als Weltgemeinschaft können wir dem Klimawandel und seinen Auswirkungen entgegenarbeiten. Jeder Mensch ist gefordert zu handeln. Es gibt kein „Augen zu und durch“, Prinzip Hoffnung. Da hilft auch kein Abschotten. Der Klimawandel kennt keine Ländergrenzen. „Handeln!“, möchte man der Politik zurufen und sich an ihren Tischen festkleben, bis sie ihre Hausaufgaben gemacht haben.

Ernst Ludwig Becker, Weiterstadt

## Die Höflichkeit des Sängers von der FDP

Mit ihrer weitgehend von Sachkenntnis befreiten Ideologie der Technologieoffenheit setzt die FDP in ihrer Polemik gegen die Wärmepumpe auf Wasserstoff. Ein „Grund“ hierfür ist der Strombedarf für den Betrieb von Wärmepumpen. Nach Berechnungen des Umweltbundesamts ist für die Bereitstellung von vier Kilowattstunden (kWh) Heizwärme durch Wärmepumpen eine kWh elektrischer Strom erforderlich. Der elektrische Wirkungsgrad der Wärmepumpe beträgt vier zu eins gegen 0,6 zu 1 beim Wasserstoff. Auch das Fernziel, mit reinem Wasserstoff zu



Der Klimawandel wirbelt Staub auf. Hier in Brandenburg.

DPA

heizen, ist Fiktion, wenn Klimaneutralität bis 2045 erreicht werden soll. Allein die notwendige Ertüchtigung der Gas-Infrastruktur zur Verteilung von reinem Wasserstoff in private Haushalte wird Jahrzehnte dauern und enorme Investitionskosten verursachen – die dann letztlich beim Verbraucher abgeladen werden. Wie das sozialverträglich gestaltet werden soll, darüber schweigt des freidemokratischen Sängers Höflichkeit. Hans Möller, Frankfurt

## Hausbesitzer in Panik

Die Opposition außerhalb und innerhalb der Regierungskoalition hat es im Verein mit der Boulevardpresse geschafft: Nicht nur im Verkehrssektor, wo selbst ein

Tempolimit tabu ist, sondern auch bei den Gebäudeheizungen wird in den nächsten Jahren nichts passieren. Zusätzlich hat sie geschafft, dass viele Hausbesitzer in Panik geraten, intakte Gasheizungen durch neue ausgetauscht haben.

Besonders absurd ist die Anerkennung von Gasheizungen als „klimaneutral“, weil sie dereinst mit Wasserstoff betrieben werden könnten. Mal abgesehen davon, dass der knappe und teure Wasserstoff dringend für CO<sub>2</sub>-freie Stahlherzeugung sowie den Flug- und Schiffsverkehr benötigt wird, wäre das die ineffizienteste Art zu heizen: Da der „grüne“ Wasserstoff mit hohen Verlusten aus Strom erzeugt wird, benötigt man zum Heizen mit Wasserstoff doppelt so viel Strom

wie für eine Strom-Direktheizung (Heizlüfter) und etwa sechsmal so viel wie für eine Wärmepumpe. Das Zeitfenster für die Energiewende schließt sich derweil. Rutger Verbeek, Bonn

## Vielleicht lese ich jetzt nur noch den Sportteil

Nach dem Lesen der FR bemächtigte sich mir ein ungutes Gefühl. Zuerst las ich über den unsäglichen „Heizungsstreit“, dann über Donald Trump. Wie kann es sein, dass ein Minister, der endlich das konkret anpackt, was angeblich alle wollen, nämlich Klimaschutz, sich plötzlich einem medialen Shitstorm angefacht von „Bild“, ausgesetzt sieht, während seine Amtskollegen gleichzeitig versuchen, ihn als den großen Buhmann zu diskreditieren, sich selbst als die Verfechter des kleinen Mannes gerierend? Nach dem Motto: Jeder hat das Recht auf eine alte Heizung, so wie es auch freie Fahrt für freie Bürger geben muss.

Eigentlich müssten sich alle freuen und Habeck ihre Unterstützung zusagen, auch wenn der Plan nicht in allen Details ausgeführt ist. Allen kann man es so wieso nie recht machen. Stattdessen gilt hier wieder das, was der geniale Thomas Pläßmann kürzlich in der FR sehr treffend festgestellt hat: „Klimaschutz, ja. Aber nur, wenn es mich nichts kostet!“ Das ist an sich schon schwer zu ertragen, noch schwerer allerdings, wenn man gleichzeitig liest, dass ein krimineller Psychopath namens Donald Trump, der mittlerweile mehrere Prozesse am Hals hat, von nicht wenigen US-Bürgern sogar dafür gefeiert wird.

Was ist mit uns allen eigentlich los, dass so etwas Realität ist und kein Albtraum? Wir müssen uns fragen, was wir dazu beitragen, dass so etwas geschieht.

Vielleicht lese ich die nächsten Tage mal nur den Sportteil. Aber nein. Auch da gibt es schon längst keine heile Welt mehr.

Harald Reinemer, Bad Vilbel

Diskussion: [frblog.de/waerme](https://frblog.de/waerme)

## Fluchtursachen bekämpfen, nicht die Flüchtenden

Asylkompromiss Geas: „Ein Desaster“ und „Wir haben in Europa ein Rechtsstaatsproblem“, FR-Titel und Thema vom 10.6.

Weder hohe Mauern noch Migrationen werden die Zahl der Menschen, die nach Europa wollen, verringern. Doch es gibt wirksame Mittel: Man muss die Fluchtursachen bekämpfen, nicht die Flüchtlinge.

Erstens: Zerstörung der Lebensgrundlagen, Beispiel: Burkina Faso. Das Land hatte eine Milchviehwirtschaft. Aber dann exportiert Deutschland von der EU subventioniertes Milchpulver, das billiger ist, als die einheimischen Milchbauern produzieren können. „Pech“ für die einheimische Bevölkerung. Beispiel Kenia: Am Fuß des Kilimandscharo sind Gewächshäuser mit Rosenplantagen für den Export nach Europa und fruchtbares Land für einheimische Bauern. In trockenen Jahren

wurde das Land der Bauern früher vom Schmelzwasser des Kilimandscharo bewässert. Darauf haben jetzt die Gewächshäuser den ersten Zugriff. Pech für die Bauern. Es gibt viele Beispiele – von den Kakaobohnen aus Ghana und der Elfenbeinküste, die nahe zu ausschließlich bei uns veredelt werden, bis zu den schwimmenden Fischfabriken, die das Meer an den Küsten Ostafrikas leerfischen. Wenn wir aufhörten, in den Ländern des Südens die Lebensgrundlagen der Einwohner für uns zu nutzen, würde viele lieber in ihrer Heimat leben.

Zweitens: Waffenlieferungen. Im Jahr 2020 war die Türkei der größte Waffenkäufer Deutschlands. Die Waffenverkäufe wurden fortgesetzt, auch nachdem die

Türkei in Nordsyrien einmarschiert war und dort Kurden vertrieben hat. Menschen aus Syrien gehören zu den drei größten Flüchtlingsgruppen in Deutschland. Viele wären gewiss lieber in ihrer Heimat geblieben. Auch unsere Waffen haben sie vertrieben. Wer Waffen sät, wird Flüchtlinge ernten.

Drittens: Klima. Weltweit nehmen Dürren und Flutkatastrophen zu, betroffen sind vor allem die Länder des Südens, die am wenigsten zur Zerstörung des Klimas beigetragen haben. Bestenfalls erfahren wir, wenn aktuell ein Tropensturm in Bangladesch das tiefgelegene Land verwüstet. Ich war Jahre nach dem Sturm Ayla dort: Große Gebiete waren noch immer für den Reis-

anbau ungeeignet, weil die Böden durch das eingedrungene Meerwasser versalzen sind.

Eine Flucht mit hohen Kosten und großen Gefahren ist wahrhaftig nicht attraktiv. Ein Flüchtling sagte mir einmal: So schön ist es für mich hier nicht, ich wäre lieber bei meinen Kindern. Ich bin hier und mache jede Arbeit für wenig Geld, damit sie leben können. Ist das ein Verbrechen?

Eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung wäre effektiver als die brutale Verteidigung der Festung Europa mit immer neuen Unmenschlichkeiten. Natürlich sind die dagegen, die an der jetzigen Situation verdienen.

Herbert Kaefer, Schleiden

Diskussion: [frblog.de/asylpolitik](https://frblog.de/asylpolitik)